

Tomaschoffs Rundschau

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Politfasssäule

Grosses Warschauer Potatohuwabohu

Ironie der Geschichte: Da ruft die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen das nahende 2008 zum «Internationalen Jahr der Kartoffel» aus, und just der sich um dieses Nachtschattengewächs so verdient gemacht habende Jaroslaw Kaczynski wird nicht mehr dabei sein.

Zumindest nicht in der ersten Ackerreihe: Dort ackert nun Bruder Lech, die verbliebene Doppelknollenhälfte, allein auf weiter polnischer Feldflur. Und die droht derweil vom heimatbodenschweren Kaczynskistan zu einer Art weltoffenen Tuskana zu mutieren.

Dass der arme Jaroslaw aber auch ausgerechnet jetzt der berüchtigten Fliehkraft des so unerbittlich rotierenden Warschauer Krokettenskarussells zum Opfer fallen musste! Jedenfalls ist erst mal aus mit der eineiigen Lolek-und-Bolek-Püreeinkarnation an der polnischen Staatsspitze. Und dieses eine Ei war, in Anbetracht der bescheidenen Ergebnisse kaczynskischer Nicht-Politik, alles andere als das des Columbus.

Aber gänzlich umsonst waren die zwei gemeinsamen Regierungsjahre des gefürchteten Erdapfel-Duos denn doch nicht. Zumindest nicht aus historisch-politologischer Sicht: Denn immerhin hat sich in der staatskundlichen Liste der verschiedenen Herrschaftsformen, neben den bereits bekannten wie der Demokratie, der Aristokratie, der Plutokratie, der Theokratie, der Gerontokratie, der Mediokratie und all den anderen, ein ganz neuer Begriff etabliert: die Potatokratie.

Und die wäre gratiniert, pardon: garantiert früher oder später in einen pommesösen Potatotalitarismus gemündet, hätte man ihre beiden Protagonisten, das personifizierte «doppelte Komplottchen» gegen die politische Moral, sich weiter an allen demokratischen Konventionen vorbei Jaroslavieren und nach ungezügelter Macht Lech-zen lassen. – Doch da war ja gerade noch rechtzeitig der polnische Wähler. Mit seinem unmissverständlichen Signal: Potatotarier aller Länder, macht euch vom Acker!

Jörg Kröber

Erfolgreiche Einführung der Candy Standard Time

Dieses Jahr wurden die Uhren in den USA nicht, wie bisher üblich, zeitgleich mit denen in Europa bereits am letzten Wochenende im Oktober wieder um eine Stunde zurückgestellt, sondern wurde das Ende der Sommerzeit dort erstmals in den November verschoben: Angeblich aus Energiespargründen, «aber auch wegen der Sicherheit unserer Kinder», wie pathetisch aus Washington verlautete. – Die lieben Kleinen laufen nämlich traditionell zu Halloween, am 31. Oktober, von Haus zu Haus, um Süssigkeiten einzusammeln. Was sie damit jetzt eine Stunde länger noch im Hellen und damit weniger unfallträchtig tun könnten, heisst es – übrigens wie zufällig allen voran von Seiten der Süsswarenlobby, die schon jahrelang verbissen um die zusätzliche Stunde Tageslicht gekämpft hatte. Völlig selbstlos und ausschliesslich geleitet von der Sorge um

die kindliche Unversehrtheit, versteht sich. – Bleibt die Frage, wie viele Halloweenen man allein mit all dem Süssholz, das da auf dem Capitol Hill geraspelt worden sein muss, wohl bestreiten könnte?

Und was das Thema Energieersparnis betrifft: Wieso um alles in der zuckerwattierten Candy-Welt kam von all den hochdotierten Marshmallow-Hirnen in Washington bis heute eigentlich noch keines auf die Idee, die Uhren gleich um zwölf Stunden vorzustellen, und zwar ganzjährig? – Dann gäbs Sonnenlicht die ganze Nacht, und am Tag wärs sowieso hell!

Das Einzige, was dann noch im Dunkeln bliebe, wären die Schmiergeldzahlungen der Süsswarenlobby.

Jörg Kröber

FÜR EINE GÜRTEL-ENGER-SCHNALL-REDE VERLANGT ER 130 000 EUR.

